

Pressespiegel

Mit Kunst die Sucht bekämpfen

Haus der Buche zeigt Bilder, die seine Bewohner angefertigt haben

Buchholz. Neun Bewohner des Hauses der Buche, einem Wohnheim des Diakoniewerks Duisburg für alkohol- oder medikamentenabhängige Menschen, haben in den vergangenen Monaten an einem Kunstprojekt teilgenommen. Unter dem Motto „Die Welt, so wie ich sie sehe“ haben sie dabei unter Anleitung einer Duisburger Künstlerin eigene Bilder angefertigt.

Für das Kunstprojekt haben sich die Teilnehmer alle zwei Wochen getroffen. Geleitet wurden die Stunden von der Duisburger Künstlerin Gabriele Harmes-Rönchen, die auch als Kunsttherapeutin arbeitet. Für ihre Werke haben die Bewohner des Hauses an der Buche sich mit sechs Themen auseinandergesetzt, darunter die Themen soziale Kontakte, materielle Sicherheit, Arbeit und Glaube.

Im Anschluss daran haben sie ihr Thema kreativ umgesetzt. Dabei nutzten sie Acrylfarben, Pastellkreide, Graphitstifte und andere Materialien. Herausgekommen sind dabei nach Angaben des Diakoniewerks sehr individuelle und ausdrucksstarke Arbeiten.

Im Haus der Buche gibt es Platz für bis zu 22 Bewohner. Die Einrichtung will chronisch suchtkranke Männer und Frauen in ihren Fähigkeiten fördern und in ihrer Abstinenz unterstützen. Das Haus der Buche ist seit 1982 Anlaufstelle für suchtkranke Menschen zwischen

25 und 65 Jahren. Der Träger, das Diakoniewerk Duisburg, hat knapp 500 Mitarbeiter, die an 38 Standorten arbeiten.

Finanziert wurde das Kunstprojekt von der Karl-Heinz- und Hannelore-Bösken-Diebels-Stiftung. Zweck dieser Stiftung ist unter anderem, suchtkranke Menschen zu fördern.

Den Künstlern selber hat das Projekt so gut gefallen, dass sie jetzt auf eine Fortsetzung hoffen. Unterdessen kann sich jeder ein Bild davon machen, wie sie die Welt sehen: Seit Abschluss des Kurses werden alle darin entstandenen Werke im Haus der Buche ausgestellt, Düsseldorfer Landstraße 137. Weitere Informationen beim Diakoniewerk Duisburg, ☎ 0203/93 13993.

Den Künstlern hat das Projekt so gut gefallen, dass sie jetzt auf eine Fortsetzung hoffen.

FOTO: DIAKONIEWERK
DUISBURG

